

Rettungskräften Luft verschaffen

Vor zwei Jahren hat der Ayinger Feuerwehrkommandant Hartmut Müller-Tolk damit begonnen, ein Atemschutzsicherheitskonzept auszuarbeiten. Das Ergebnis ist eine Sicherheitstrupp-Tasche, von der jetzt nicht nur seine Kameraden profitieren sollen.

VON WOLFGANG ROTZSCHE

Aying – Sollte ein Atemschutztrupp in einem brennenden Gebäude in Not geraten, muss der bereitstehende



Hartmut Müller-Tolk hat an der Entwicklung der Truppmann-Tasche mitgearbeitet. FOTO: PRIVAT

Sicherheitstrupp möglichst rasch effiziente Hilfe leisten können. „Das wäre dann der Fall, wenn ein Atemschutzträger verletzt, bewusstlos oder nicht mehr gehfähig ist oder keine ausreichenden

Luftreserven für den Rückweg hat“, nennt Hartmut Müller-Tolk Beispiele. „Es braucht einerseits eingespielte Abläufe für die Koordination der Retter und andererseits die erforderliche Ausrüstung.“

Der Kommandant meint hier die so genannte Sicherheitstrupptasche mit einer Pressluft-Reserve. „Sollte einmal bei einem Gebäudebrand ein Atemschutztrupp im Innenangriff in Probleme geraten, so wird ein Sicherheitstrupp mit dieser Tasche die rettenden Hilfsgeräte und Luftreserven bringen“, erklärt Müller-Tolk. Entwickelt wurde dieser Prototyp vom Kom-

mandanten selbst zusammen mit dem US-amerikanischen Hersteller „Rit Bag“.

Vor zwei Jahren habe er begonnen, ein Atemschutzsicherheitskonzept auszuarbeiten. Als er mit den Überlegungen zu diesem Ausrüstungsgegenstand begonnen hat, seien die mittlerweile in Deutschland erhältlichen Modelle noch nicht auf dem Markt gewesen. „Damals gab es nur eine Art verbesserte Sporttasche, in der ein komplettes Atemschutzgerät transportiert wurde.“ In den USA waren Firmen mit dieser Thematik ein paar Jahre voraus.

Im Bundesstaat Washing-

ton, wo Müller-Tolk einige Jahre verbracht hat, wurde die Ayinger Feuerwehr fundig. Das Unternehmen „Rit Bag“ hatte eine solche Tasche konzipiert, aber auf die Größe von deren Atemschutzflaschen. Deswegen bat der Ayinger Kommandant um eine Sonderfertigung für die in Deutschland übliche Sechsliterflasche. „Dort zeigten sich die Verantwortlichen sehr kooperativ und nähten für uns nicht nur das notwendige Format, sondern auch noch einige Sonderwünsche.“ Mit dieser innovativen Lösung könne die Sicherheit der Feuerwehrleute wesentlich erhöht werden.

Ganz billig sind derartige Ausrüstungsgegenstände freilich nicht. Im Ayinger Fall erhielt die Feuerwehr daher Unterstützung vom Münchner Geothermie-Unternehmen Renenco AG, welches das Projekt in Dürrenhaar vorantreibt. Mit einer Spende von 2000 Euro unterstützte die Firma unter anderem die Anschaffung einer solchen Sicherheitstrupp-Tasche. „Es ist schön, dass Unternehmen wie Renenco das ehrenamtliche Engagement so tatkräftig unterstützen“, freut sich der Kommandant über das partnerschaftliche Verhältnis der Feuerwehr zu den ortsansässigen Betrieben.